



Abendrot Info 42

Herbst/Automne 08



Abendrot im oberen Drittel der Pensionskassen

24^e Assemblée des Délégués de la Fondation Abendrot

Neu im Stiftungsrat: Katharina Stoll Tschannen

Crise boursière et caisses de pension

Nouvel investissement: le complexe Senn à Bâle

Inhalt

Editorial	3
Die Stiftung Abendrot: im Spitzendrittel aller Pensionskassen	7
Neu bei Abendrot: Rolf Gabathuler	13
Neues aus der Stiftung	14
Neu im Stiftungsrat: Katharina Stoll Tschannen	18
Guter Abschluss 2007	21
Börsenkrise und Pensionskassen	28
Neue Immobilienanlage: Senn-Areal in Basel	31
Besuchen Sie unseren informativen Pensionskassenkurs	34
Materialliste	35

Contenu

Editorial	5
Assemblée des Délégués 2008 de la Fondation Abendrot	10
Nouvelles de la Fondation	16
Bonne clôture 2007	22
Nouvelle venue au Conseil de Fondation: Katharina Stoll Tschannen	23
Crise boursière et caisses de pension	25
Nouvel investissement: le complexe Senn à Bâle	33
Liste des publications	35

Stiftung Abendrot

Gerbergasse 14, Postfach 953, 4001 Basel

Tel. 061 269 90 20, Fax 061 269 90 29

E-Mail stiftung@abendrot.ch, www.abendrot.ch

Unsere Bürozeiten

Montag bis Freitag, 9–12 und 13.30–16.30 Uhr

Herausgeberin: Stiftung Abendrot, Basel

Redaktion und Gestaltung: Akos und Partner/innen AG

Druck: Steudler Press, Basel

Titelbild: Senn-Areal in Basel

Editorial

Börsencrash

Wir stecken mitten in einer schweren Wirtschaftskrise, die uns Konsumenten aber noch gar nicht so richtig bewusst ist. Wir erleben starke Kursverluste der Aktienmärkte und lesen von Schwierigkeiten von Banken weltweit.



Was ist da eigentlich passiert?

Zwischen 2004 und 2007 erlebten wir dank billigem Geld den stärksten Aufschwung seit 30 Jahren. Die Gelder kamen aus Ländern wie China und Japan, die ihre hohen Devisenüberschüsse in US-Staatspapieren anlegten und damit den US-Konsumenten scheinbar unlimitierten Kredit gewährten. Und die Amerikaner kauften und kauften. Davon profitierten die auf den Export konzentrierten Asiaten. Die Amerikaner konnten dank modernen Finanzzinsinstrumenten ohne Eigenkapital und selbst ohne sicheres Einkommen Häuser kaufen und Autos leasen. Umgekehrt war zunächst auch die so genannte Securitization ein Segen für die Investoren. Securitization ist die Verschreibung von Krediten, d.h., es werden z.B. Hypothekendarlehen zusammengenommen bzw. gebündelt und an Investoren verkauft. In gleicher Art und Weise wurden Kreditkartenkredite, Autokredite, Kredite an Studenten etc. gebündelt. Die Investoren konnten in Papiere investieren, die gleichzeitig hochrentabel und scheinbar sicher waren. Ein grosser Teil der inzwischen berühmt und berüchtigten CDOs erhielt von den Ratingagenturen das höchste Gütesiegel AAA.

Wer hätte geahnt, dass die amerikanischen Banken auch Leuten ohne Eigenkapital Geld leihen würden oder irgendwelche Gartenhäuschen finanzierten?

Die Amerikaner hatten, so schien es, wieder einmal den Goldesel erfunden. Die CDOs und andere Derivate fanden weltweit reissenden Absatz. Man schätzt, dass von 2000 auf 2006 dieser Markt auf das Zwölfwache

hochschnellte, also von 250 Milliarden auf 3000 Milliarden Dollar. Diese rasend schnelle Verbreitung im internationalen Finanzsystem schuf eigentlich erst die Voraussetzung für eine globale Krise.

Als vor einem Jahr immer mehr amerikanische Hypothekarschuldner ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkamen, war das eigentlich nur ein lokales Problem. Wegen der Verschreibung dieser Schulden war über Nacht aber weltweit die Hölle los. In England und Deutschland erklärten sich Banken insolvent, in den USA musste die Investmentbank Bear Stearns notfallmässig von der Notenbank gerettet werden. Weil sich die Banken gegenseitig nicht mehr trauten, drohte gar ein Kollaps des gesamten Banksystems. In mehreren koordinierten Aktionen pumpen und pumpen die Notenbanken weltweit Milliarden von Geldern ins Bankensystem.

Die Folgen werden nun immer deutlicher. Investoren, die Securitization-Papiere gekauft haben, sitzen teilweise auf illiquiden oder sogar wertlosen Papieren.

Was als interessante Risikoverlagerung und Renditeoptimierung der Banken begann, ist nun bei den Menschen weltweit angekommen.

Paolo Wegmüller, Stiftungsratspräsident Stiftung Abendrot

Editorial

Krach boursier

Nous sommes en plein cœur d'une grave crise économique, dont nous, les consommateurs, n'avons pas encore véritablement pris la mesure. Nous assistons à de fortes chutes des cours sur les marchés des actions et apprenons par la presse les difficultés que rencontrent les banques à travers le monde.

Qu'est-ce qui s'est passé réellement?

De 2004 à 2007, nous avons bénéficié grâce à la présence d'argent bon marché du plus formidable essor depuis 30 ans. Cet argent venait de pays comme la Chine et le Japon, qui placèrent leurs forts excédents en devises dans des titres publics américains, accordant ainsi des crédits apparemment illimités aux consommateurs des Etats-Unis. Et les Américains dépensèrent sans relâche. Les pays asiatiques focalisés sur l'exportation en profitèrent. Les Américains, grâce aux instruments financiers modernes, purent acheter des maisons et prendre des leasings sur des voitures sans capital propre et même sans revenu sûr. A l'opposé, la pratique dite de la sécurisation s'avéra une véritable manne pour les investisseurs. La sécurisation est le transfert de crédits, autrement dit, des prêts hypothécaires p. ex. sont réunis ou regroupés et revendus à des investisseurs. De la même manière, les crédits de cartes de crédit, les crédits pour l'achat de voitures, les crédits accordés aux étudiants, etc. ont aussi été regroupés. Les investisseurs purent placer leur argent dans des titres à la fois très rentables et apparemment sûrs. Une grande partie de ces CDO entretemps bien connus et de réputation douteuse reçut de la part des agences de rating la meilleure notation avec le label AAA.

Qui aurait pu imaginer que des banques américaines allaient prêter de l'argent à des personnes sans capital propre ou financer n'importe quelle maisonnette de jardin?

Les Américains avaient sans aucun doute inventé une fois de plus la poule aux œufs d'or. Les CDO et autres dérivés s'arrachèrent dans le monde entier. On estime qu'entre 2000 et 2006, ce marché gonfla à une vitesse fulgurante à douze fois son volume, autrement dit passa de 250 milliards à 3000 milliards de dollars. Cette expansion foudroyante dans le système financier international créa la première condition préalable à une crise générale.

Lorsque, il y a un an, un nombre croissant de débiteurs hypothécaires américains ne s'acquittèrent plus de leurs obligations, ce ne fut tout d'abord qu'un problème local. Mais à cause du transfert de ces dettes, l'incendie se déclara du jour au lendemain. Des banques déclarèrent faillite en Angleterre et en Allemagne, aux Etats-Unis la banque centrale fut contrainte de venir au secours de la banque d'investissement Bear Stearns. Parce que les banques ne se faisaient plus confiance mutuellement, le système bancaire dans son ensemble menaça de s'effondrer. Dans le cadre d'un certain nombre d'actions coordonnées, les banques centrales injectèrent et injectent encore des milliards dans le système bancaire.

Les conséquences se font de plus en plus nettes. Les investisseurs ayant acheté des titres de sécurisation ne possèdent souvent plus que des effets insolubles, voire sans valeur.

Ce qui a commencé comme un transfert des risques intéressant et une optimisation des rendements touche maintenant des gens dans le monde entier.

Paolo Wegmüller, Président du Conseil de la Fondation Abendrot

Die Stiftung Abendrot: im Spitzendrittel aller Pensionskassen

Am 18. September fand in Basel die 24. Delegiertenversammlung der Stiftung Abendrot statt.

«Pensionskassen: 60 Milliarden sind weg» titelte der «Tages-Anzeiger» an jenem 18. September, als die Delegiertenversammlung der Stiftung Abendrot in Basel stattfand. Der Eindruck, den solche und auch andere Meldungen von der weltweiten Finanzkrise seit Wochen bei den Versicherten hinterlassen, war unter den 150 Delegierten spürbar. Entsprechend fokussierte Stiftungsratspräsident Paolo Wegmüller sein ausführliches Referat auf die Ursachen der globalen Finanzkrise und die Auswirkungen auf die Stiftung Abendrot (ganzes Referat auf www.abendrot.ch unter Aktuell/Politisches, siehe auch Editorial auf Seite 3). Obwohl die Schweizer Pensionskassen bereits letztes Jahr 15 Milliarden Franken verloren hatten, sagte er: «Die Immobilienkrise hat für unsere Stiftung im vergangenen Jahr noch keine grossen Wellen geworfen. Wie Sie ja dem Jahresbericht entnehmen konnten, weisen wir für 2007 eine Performance von 3,9% aus, die deutlich über dem Durchschnitt anderer Pensionskassen und Sammelstiftungen liegt.» Doch im Hinblick auf das laufende Jahr meinte er: «2008 haben wir ebenfalls schlecht angefangen. Zu den fallenden Aktienkursen kamen der starke Franken, der unsere Fremdwährungsobligationen im Kurse sinken liess, und wegen der höheren Zinsen sanken auch die übrigen Schweizer-Franken-Obligationenanleihen. Aber gerade für solche Situationen haben wir in den Vorjahren entsprechende Rückstellungen gebildet. Unser hoher Immobilienanteil, vorwiegend in Liegenschaften, wirkt sich glättend aus.» Klar ist jedoch, dass die im November 2007 beschlossene höhere Verzinsung des Alterkapitals (3,5 statt 2,75%) zu optimistisch war. Dazu Eva Zumbrunn, stellvertretende Geschäftsführerin der Stiftung Abendrot: «Für 2009 wird dieser Zinssatz wieder nach unten korrigiert werden müssen, vermutlich auf die Höhe des BVG-Zinssatzes. Wir sind daher gespannt, welche Kräfte in Bern wie viel Einfluss auf die Höhe des BVG-Zinssatzes haben werden.»



Gut besuchte Delegiertenversammlung im Theater Scala in Basel

Während Paolo Wegmüller im Weiteren darüber berichtete, was den Stiftungsrat im vergangenen Jahr beschäftigte, kam er auf das noch ungelöste Problem mit den Neuanschlüssen zu sprechen: «Wir haben eine Überdeckung, die per Ende 2007 bei 113,1% lag. Neuanschlüsse, die keine Reserven mitbringen, verwässern dadurch bestehende Reserven, die den bisherigen Versicherten zustanden und profitieren von bestehenden Schwankungsreserven. Wir haben im Stiftungsrat noch nicht entschieden, wie wir vorgehen wollen. Unsere Lösung geht wahrscheinlich in die Richtung, dass für jeden Anschluss ein individueller Deckungsgrad gerechnet wird. Als organisatorische Massnahme werden aber seit 2007 der jeweils aktuelle Deckungsgrad und die eingebrachte Summe bei Neuanschlüssen festgehalten.»

Auf zwei weitere Problemfelder kam Eva Zumbrunn in ihrem Referat zu sprechen (ausführlich unter www.abendrot.ch unter Aktuell/ Politisches): Das eine sind die fragwürdigen Pensionskassenvergleiche in den Medien, die «Wissenschaftlichkeit und Objektivität suggerieren», ohne dies in den Vergleichen zu bringen. Das andere ist der schwierige Umgang mit Versicherungsbrokern, die angeschlossene Betriebe im Interesse hoher Provisionszahlungen zur Umplatzierung des Versicherungsvertrages animieren wollen. «Es ist für uns schwierig, abzuschätzen, wie solche Evaluationen dann ablaufen, übermittelt und gewertet werden, da wir keine Einsicht in die Auswertung haben.»

Stiftungsrat wieder komplett

Nach der Vorstellung der Zahlen des Jahres 2007 durch Beat Michel, Leiter der Abteilung Finanzen, fanden die Wahlen in den Stiftungsrat statt. Der bisherige Stiftungsrat wurde mit Istvan Akos, Marianne Bernhard, Marco Fritz, Werner Hartmann, Hans-Ulrich Stauffer, Paolo Wegmüller und Eva Zumbrunn für eine weitere Amtsperiode wiedergewählt, als neues Mitglied wählte die Versammlung Katharina Stoll sowie als Suppleantinnen Doris Neuhäusler und Maria E. Iannino Gerber (siehe Seite 18).

Nachdem sich das an der letzten Delegiertenversammlung beschlossene Modell für die Verwaltungskosten bewährt hat, hieszen die Delegierten die vom Stiftungsrat beantragten Verwaltungskosten einstimmig gut.

Hans-Ulrich Stauffer, Geschäftsführer der Stiftung Abendrot, berichtete in seinem umfassenden Referat über die jüngste Entwicklung im Bereich der beruflichen Vorsorge. Er stellte dabei die Welt der Schweizer Vorsorgeeinrichtungen vor. Zu Abendrot sagte er: «Abendrot lässt sich in der Vorsorgelandschaft so einordnen:

- gehört zur kleinen Zahl der Sammeleinrichtungen, die gesamt-
haft die Mehrzahl aller Versicherten versichert,
- spielt bezüglich Grösse und Bilanzsumme in den obersten
Klassen,
- stellt damit einen nicht zu übersehenden Player in der berufli-
chen Vorsorge dar
- und steht damit in Konkurrenz und unter Beobachtung anderer
grosser Sammeleinrichtungen.»

Nicht nur das: Die Stiftung Abendrot gehörte mit ihrer letztjährigen Performance von 3,9% zum Spitzendrittel aller Pensionskassen, dasselbe gilt auch beim Performancestand vom 17.9.08 mit – 6,14%. Würde die Performance Ende Jahr diesen Wert aufweisen, so stünde die Stiftung mit einem geschätzten Deckungsgrad von 104,7% immer noch verhältnismässig gut da.

La Fondation Abendrot: dans le tiers de pointe de toutes les caisses de pension

**Le 18 septembre s'est tenue à Bâle la 24^e Assemblée
des Délégués de la Fondation Abendrot.**

«Caisses de pension: 60 millions envolés», titrait le *Tages-Anzeiger* le 18 septembre, jour choisi par l'Assemblée des Délégués de la Fondation Abendrot pour siéger à Bâle. L'impression laissée aux assurés par cette annonce et par bien d'autres depuis des semaines sur la crise financière mondiale était très sensible parmi les 150 délégués. En conséquence de quoi le Président du Conseil de Fondation, Paolo Wegmüller, centra son exposé approfondi sur les causes de la crise financière mondiale et sur ses conséquences sur la Fondation Abendrot (pour le texte complet de l'exposé, voir www.abendrot.ch à la rubrique Actualités/Affaires politiques, voir aussi l'éditorial page 5). Bien que les caisses de pension suisses aient déjà perdu 15 milliards de francs suisses l'an passé, il déclara: «Les vagues de la crise immobilière n'ont pas encore beaucoup agité notre Fondation au cours de l'année écoulée. Comme vous avez pu le constater dans le Rapport annuel, nous enregistrons pour 2007 une performance de 3,9%, qui est bien supérieure à la moyenne des autres caisses de pension et fondations collectives.» Mais pour ce qui est de l'exercice en cours, il ajouta: «En 2008, nous sommes naturellement aussi en mauvaise posture. A la chute du cours des actions est venu s'ajouter le franc fort qui a fait baisser le cours de nos obligations en devises étrangères, sans compter que les taux d'intérêt élevés ont également provoqué une baisse des autres emprunts obligataires en francs suisses. Mais c'est précisément pour de telles situations que nous avons constitué au cours des années précédentes les provisions nécessaires. Notre part immobilière élevée, essentiellement en biens fonciers, a pour effet de lisser nos résultats.» Il est clair toutefois que la décision prise en novembre 2007 d'augmenter le taux d'intérêt dont devait bénéficier le capital de vieillesse (3,5 au lieu de 2,75%) était trop optimiste. Eva Zumbrunn, gérante adjointe de la Fondation Abendrot, déclara à ce sujet: «Pour 2009, ce taux d'intérêt devra à nouveau être corrigé à la baisse, vraisemblablement au taux d'intérêt LPP. Nous sommes donc impatients de savoir quelles forces exerceront à Berne quelle influence sur le montant du taux d'intérêt LPP.»

Tandis que Paolo Wegmüller poursuivait par un compte rendu sur les activités du Conseil de Fondation au cours de l'année écoulée, il évoqua également le problème non encore résolu lié aux nouvelles affiliations: «Nous avons un excédent de couverture qui se situait fin 2007 à 113,1%. Les nouvelles affiliations qui n'apportent pas de réserves diluent de ce fait les réserves existantes à la disposition des assurés et profitent des réserves de fluctuation en place. Nous n'avons pas encore décidé au sein du Conseil de Fondation comment procéder à cet égard. Notre solution ira sans doute en ce sens qu'un taux de couverture individuel sera calculé pour chaque affiliation. Mais du point de vue organisationnel, on retient depuis 2007 le taux de couverture du moment et le montant apporté avec les nouvelles affiliations.»

Eva Zumbrunn aborda encore deux sujet problématiques dans son intervention (plus de détails sous www.abendrot.ch, rubrique Actualités/Affaires politiques): il s'agit d'une part des comparaisons entre caisses de pension dans les médias, qui «suggèrent un travail scientifique et de l'objectivité» sans que cela ne se retrouve dans les comparaisons. L'autre sujet touche aux relations difficiles avec les courtiers en assurances, qui veulent inciter les entreprises affiliées à changer de contrat d'assurance dans l'espoir de toucher de fortes commissions. «Pour nous, il est difficile de savoir comment ces évaluations sont réalisées, expliquées et jugées, puisque nous n'avons pas de droit de regard sur les analyses.»

Après la présentation des chiffres de l'année 2007 par Beat Michel, responsable du département des finances, les élections au Conseil de Fondation eurent lieu. L'ancien Conseil de Fondation composé d'Istvan Akos, Marianne Bernhard, Marco Fritz, Werner Hartmann, Hans-Ulrich Stauffer, Paolo Wegmüller et Eva Zumbrunn a été réélu pour un nouveau mandat, l'Assemblée élu comme nouveau membre Katharina Stoll ainsi que les suppléantes Doris Neuhäusler et Maria E. Iannino Gerber (voir page 23).

Le modèle relatif aux coûts administratifs adopté par la dernière Assemblée des Délégués ayant fait ses preuves, les Délégués approuvèrent à l'unanimité les coûts administratifs demandés par le Conseil de Fondation.

Hans-Ulrich Stauffer, gérant de la Fondation Abendrot, fit dans son exposé approfondi un compte rendu sur les derniers développements dans le domaine de



Avec sa performance de 3,9% réalisée l'année dernière,...

la prévoyance professionnelle. Il présenta l'univers des institutions suisses de prévoyance. Au sujet d'Abendrot, il déclara ceci: «Abendrot peut être positionnée comme suit dans le paysage de la prévoyance:

- elle fait partie du petit nombre d'institutions collectives qui toutes ensemble assurent la plus grande partie des assurés,
- elle se range dans la partie supérieure de l'échelle en termes de taille et de total du bilan,
- elle représente par conséquent un acteur non négligeable dans la prévoyance professionnelle
- et fait donc concurrence à d'autres grandes institutions collectives qui l'observent attentivement.»

Et ce n'est pas tout: avec sa performance de 3,9% réalisée l'année dernière, la Fondation Abendrot se classait dans le tiers de tête de toutes les caisses de pension, et y demeure même avec le niveau de performance de -6,14% constaté au 17.9.2008. Si la performance affichait cette même valeur à la fin de l'année, la Fondation se trouverait encore en assez bonne position avec un taux de couverture estimé à 104,7%.

... la Fondation Abendrot se classait dans le tiers de tête de toutes les caisses de pension.



Neu bei Abendrot: Rolf Gabathuler

Seit 1. Juli 2008 arbeitet Rolf Gabathuler bei der Stiftung Abendrot. Er übernimmt die Stelle, die mit der Pensionierung von Jeannette Pfeifer im Leistungsdienst frei geworden ist.

Rolf Gabathuler ist mit dem Versicherungswesen bestens vertraut. Seine Lehre machte er von 1987 bis 1990 bei den Basler Versicherungen (Motorfahrzeughaftpflicht und Allgemeine Haftpflicht Betrieb und Schaden), wo er nach Abschluss der Lehre weitere fünf Jahre arbeitete. Mit der Pensionskassenthematik kam er bei der Coop

Versicherung in Kontakt, wo er im Leistungsdienst tätig war. Mit der Übernahme der Coop Versicherung durch die National Versicherung wechselte für ihn auch der Arbeitgeber. Die letzten zwei Jahre war Rolf Gabathuler in der Abteilung Kundendienst in der Vorsorgeeinrichtung bei der National Versicherung. «Zu Abendrot habe ich gewechselt, weil mir die Leistungsbearbeitung mehr zusagt und weil es nach über 12 Jahren beim alten Arbeitgeber an der Zeit war, eine neue Umgebung kennen zu lernen.»



Hat das Versicherungsmetier von der Pike auf gelernt: Rolf Gabathuler

Neues aus der Stiftung

NEWS NEWS

Wachstum

Das enorme Wachstum der Vorjahre ist im vergangenen und im laufenden Jahr etwas abgeflaut. Immerhin wuchs die Stiftung 2007 noch um rund 10% bei den versicherten Personen. Auch für 2008 zeichnet sich wiederum ein leichtes Wachstum ab. Wachstum hat für die Stiftung Abendrot zwei Seiten: Zum einen kommen Skaleneffekte zum Tragen. Mehr Versicherte bedeuten tendenziell sinkende Pro-Kopf-Verwaltungskosten. Zum anderen bedeutet Wachstum durch Neuanschlüsse von Arbeitgeberfirmen auch immer eine Verwässerung der Wertschwankungsreserven. Die vorhandenen Rückstellungen müssen nun für mehr Versicherte ausreichen, also sinkt der Deckungsgrad.

Verwaltungskosten

Das neue Modell für die Erhebung der Verwaltungskosten bewährt sich. Grössere Betriebe und Mehrverdienende werden tendenziell entlastet, während für Kleinverdienende und Personen mit Kleinstpensen ein wenig höhere Kosten in Rechnung gestellt werden. Mit dem neuen Modell wird erreicht, dass die effektiven Kosten verursachergerechter verteilt werden, wobei nach wie vor Solidaritäten spielen.

Personelles

Im Leistungsdienst ist Jeannette Pfeifer nach sieben Jahren Tätigkeit für die Stiftung Abendrot wohlverdient in den Ruhestand getreten. Als Nachfolger ist Rolf Gabathuler am 1. Juli zu uns gestossen (siehe Seite 13). Auch im Kundendienst gibt es einen Wechsel. Patrik Steiger hat sich beruflich neu orientiert. An seiner Stelle ist nun Urs Bürgin zusammen mit Claudia Kuhn Ihre Ansprechperson. Die Liegenschaftsabteilung wurde mit Caroline Wienke verstärkt.

Öffentlichkeitsarbeit

In den «Schweizer Pensions- & Investmentnachrichten» (SPN) ist in der Juni/Juli-Ausgabe ein Artikel über die Investitionstätigkeit der Stiftung Abendrot erschienen mit dem Titel «Geld allein ist nicht genug». Im Weiteren ist auch in der «Schweizer Personalvorsorge», der Fachzeitschrift für die berufliche Vorsorge und Sozialversicherung, in der Augustausgabe ein Portrait über die Stiftung Abendrot erschienen. Beide Artikel finden Sie auf unserer Website.

Publikationen

Unser Geschäftsführer und Stiftungsrat Dr. Hans-Ulrich Stauffer publiziert laufend. Neben dem unterdessen schon in der 14. Auflage erschienenen «Saldo»-Ratgeber «Gut vorsorgen», dem BVG-Standardwerk «Berufliche Vorsorge», der Zusammenstellung der Rechtsprechung zur beruflichen Vorsorge und der Textsammlung aller relevanten Gesetze und Verordnungen, ist im Juni 2008 das neueste Werk «Berufliche Vorsorge – 75 Versicherungsfragen und Leistungsfälle» im Zürcher Dike Verlag erschienen.

Pensionskassenkurse

Die nächsten Daten der Versichertenkurse bei der Stiftung Abendrot zum Thema Pensionskasse sind neu auch auf der Website publiziert. Wir sind zudem gerne bereit, ab einer Teilnehmerzahl von 10 Personen eine Informationsveranstaltung in Ihrem Betrieb durchzuführen.

Nouvelles de la Fondation

NEWS NEWS

Croissance

La croissance considérable des années précédentes s'est quelque peu ralentie l'année passée ainsi que cette année. Néanmoins, la Fondation a encore enregistré en 2007 une croissance de près de 10% du nombre des assurés. Pour 2008 également, une légère croissance se dessine. La croissance revêt deux aspects pour la Fondation Abendrot: elle induit d'une part des effets d'échelle. Un plus grand nombre d'assurés signifie une tendance à la baisse du coût administratif par personne. Mais d'autre part, la croissance résultant de nouvelles affiliations d'employeurs et de leurs sociétés entraîne toujours aussi une dilution des réserves pour fluctuation des cours. Les provisions existantes doivent alors suffire pour un nombre accru d'assurés, et le taux de couverture baisse.

Frais administratifs

Le nouveau modèle de prélèvement des frais administratifs fait ses preuves. Les entreprises d'une certaine taille et les salaires plus élevés bénéficient de charges moindres, tandis que les petits salaires et les personnes percevant des rentes minimales se voient facturer des frais un peu plus importants. Le nouveau modèle permet de répartir les coûts effectifs de manière plus équitable entre ceux qui les occasionnent, mais le principe de solidarité continue de jouer.

Carnet personnel

Au Service des prestations, Jeannette Pfeifer a pris au bout de sept ans d'activité à la Fondation Abendrot une retraite bien méritée. Son successeur Rolf Gabathuler nous a rejoint le 1^{er} juillet (voir page 13). Il y a également eu un changement au Service clientèle. Patrik Steiger a choisi une nouvelle orientation professionnelle. Il est désormais remplacé par Urs Bürgin, qui est à présent votre interlocuteur avec Claudia Kuhn. Le département immobilier a été renforcé en la personne de Caroline Wienke.

Relations publiques

Un article intitulé «Geld allein ist nicht genug» (L'argent n'est pas tout) a été publié dans le numéro de juin/juillet de la revue *Schweizer Pensions- & Investmentnachrichten* (SPN) sur les activités d'investissement de la Fondation Abendrot. Par ailleurs, un portrait de la Fondation Abendrot a également été publié dans le numéro du mois d'août de la revue spécialisée «Prévoyance professionnelle suisse». Vous trouverez ces deux articles sur notre site Internet.

Publications

Notre gérant et membre du Conseil de la Fondation, le Dr Hans-Ulrich Stauffer, est régulièrement l'auteur de parutions. Après le guide *Saldo* «Gut vorsorgen» (Bien prévoir) qui en est déjà à sa 14^e édition, l'ouvrage LPP standard «Berufliche Vorsorge» (La prévoyance professionnelle), le recueil de la jurisprudence sur la prévoyance professionnelle et le recueil de textes comprenant tous les lois et décrets sur le sujet, son dernier ouvrage est paru en juin 2008 sous le titre «Berufliche Vorsorge – 75 Versicherungsfragen und Leistungsfälle» (La prévoyance professionnelle – 75 questions actuarielles et cas de prestations) aux éditions Dike Verlag de Zurich.

Cours dispensés par la caisse de pension

Les informations relatives aux prochains cours proposés aux assurés par la Fondation Abendrot sur le thème des caisses de pension sont désormais également publiées sur notre site Internet. Nous sommes en outre disposés à organiser une manifestation d'information dans votre établissement à partir d'un nombre de participants de 10 personnes.

Neu im Stiftungsrat: Katharina Stoll Tschannen

Nun ist der Stiftungsrat wieder komplett. Am 18. September 2008 wählte die Delegiertenversammlung Katharina Stoll Tschannen als Arbeitnehmervertreterin in den Stiftungsrat an die Stelle der Ende 2006 zurückgetretenen Anne-Marie Friedli.

Für die ausgebildete Hebamme ist das nichts Neues: Bereits von 1990 bis 1993 war sie Mitglied des Stiftungsrates von Abendrot. Diese Funktion gab sie zugunsten des «Familienmanagements» (Mutter und Haushalt) auf. Der Stiftung Abendrot blieb sie aber als Mitglied des Leistungsausschusses bis 2004 erhalten.

Der berufliche Werdegang von Katharina Stoll Tschannen reicht von frei praktizierender Hebamme über Teammitgliedschaft in der Gruppenpraxis Paradies in Binningen (mit Schwerpunkt Schwangere und Geschäftsleitung/Administration) bis hin zur Geschäftsführung des Schweizerischen Hebammenverbandes SHV in Bern. 2003 fing sie mit dem Nachdiplomstudium betriebswirtschaftliches Management von Non-Profit-Organisationen an, das die zweifache Mutter dieses Jahr mit dem MAS-Titel abschloss. Wir freuen uns auf ihre Mitarbeit im Stiftungsrat.

Wahl von zwei Suppleantinnen in den Stiftungsrat

Mitglieder des Stiftungsrates werden durch die Delegiertenversammlungen gewählt. Tritt ein Mitglied zurück, kann es jedoch schwierig sein, rasch eine kompetente Person als Nachrückende zu finden und der Delegiertenversammlung zur Wahl vorzuschlagen.

Im Hinblick auf die sich in absehbarer Zeit abzeichnenden altersbedingten Rücktritte oder sonstigen Austritte aus dem Stiftungsrat hat die Geschäftsleitung nach einer Möglichkeit gesucht, längere Vakanz zu vermeiden und Personen gleichzeitig möglichst früh nachzuziehen und mit den Arbeiten im Stiftungsrat vertraut zu



Neu in den Stiftungsrat gewählt: Katharina Stoll Tschannen als Stiftungsrätin, Maria E. Iannino Gerber und Doris Neuhäusler als Suppleantinnen (v.l.)

machen. So entstand die Idee der Suppleanten/Suppleantinnen: Die Arbeitgeber- und die Arbeitnehmerschaft wählen je eine solche Person, die an den Sitzungen des Stiftungsrates teilnimmt, allerdings ohne Stimmrecht. Im Zeitpunkt eines Rücktrittes rücken diese Personen nahtlos als voll berechnigte Mitglieder des Stiftungsrates nach, sodass die Kontinuität zu jedem Zeitpunkt gewährleistet ist.

An der Delegiertenversammlung 2008 wurden Maria E. Iannino Gerber und Doris Neuhäusler als Suppleantinnen gewählt.

Maria Esther Iannino Gerber, Jahrgang 65, hat sich nach der kaufmännischen Lehre bei der Hallwag AG an der Ingenieurschule Bern zur Informatikerin ausbilden lassen, einen Nachdiplomkurs Informationsmanagement in der Unternehmensführung abgeschlossen und sich mit einem weiteren Nachdiplomstudium zur Wirtschaftsingenieurin FH/STV ausbilden lassen. Seit 2004 betreut sie diverse Mandatsaufträge und erbringt Dienstleistungen als Projektleiterin, Buchhalterin und Geschäftsführerin a.i. in diversen Bereichen und Branchen. Maria E. Iannino Gerber ist Mitglied des Grossen Rates des Kantons Bern und dort Mitglied der Steuerungskommission.

Doris Neuhäusler, Jahrgang 70, hat nach der Handelsschule das Diplom Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin HFF erworben und am Zentrum für Kaderbildung in Zürich den Fachhochschultitel Betriebsökonomin FH erworben. Daneben hat sie sich als Inneneinrichterin mit klassischem und zeitgenössischem Design beschäftigt und Fortbildungskurse in themenzentrierter Interaktion und Clownarbeit besucht. Bei der Kantensprung Verwaltungen GmbH, die unter anderem das Gundeldinger Feld in Basel verwaltet, ist sie mit der Geschäftsführung beauftragt.

Mit diesen Wahlen ist auch das bisherige geschlechtsspezifische Missverhältnis im Stiftungsrat behoben, bis zum nächsten Wechsel werden fünf Frauen und fünf Männer die Geschicke von Abendrot leiten.

Guter Abschluss 2007

Die Jahresrechnung der Stiftung Abendrot schloss mit einem Gewinn von rund 17,8 Mio. Franken. Dieses Ergebnis ist einerseits auf den Anlageertrag im vergangenen Jahr zurückzuführen. Es wurde trotz der im November einsetzenden Börsenkrise noch eine Performance von 3,9% erzielt. Zum andern schloss die Versicherungsrechnung mit einem kleinen Gewinn ab. Das heisst, dass im vergangenen Jahr die Risikobeiträge, dank einem günstigen Schadenverlauf, nicht vollständig für neu eingetretene Leistungsfälle verwendet werden mussten. Damit betrug der Deckungsgrad Ende 2007 113,5%.

Für die rentenbeziehenden Personen – insgesamt werden 385 Invaliden- und Altersrenten sowie davon abgeleitet Kinderrenten ausgerichtet – sind die notwendigen Deckungskapitalien nach versicherungstechnischen Grundsätzen ermittelt und noch verstärkt worden.

Das vom Stiftungsrat in Auftrag gegebene versicherungstechnische Gutachten hat zu verschiedenen Anpassungen bei der Höhe der Rückstellungen geführt. Auch die notwendigen Wertschwankungsreserven sind neu definiert worden. Der Zieldeckungsgrad liegt bei 115,3%. Ende 2007 waren wir diesem Ziel schon sehr nahe. Am 30. Juni 2008 betrug der Deckungsgrad aufgrund der Börsenbaisse nur noch 104,5%. Seither hat sich die Situation auf dem Finanzmarkt wieder leicht entspannt. Schon Ende Juli lag der Deckungsgrad wieder bei 106%, im September bei ca. 104,7%.

Sie finden den Geschäftsbericht auf unserer Website (www.abendrot.ch).

Bonne clôture 2007

Les Comptes annuels de la Fondation Abendrot ont été arrêtés avec un bénéfice de près de 17,8 millions de francs. Ce résultat s'explique d'une part par le produit des placements au cours de l'exercice écoulé. En dépit de la crise boursière amorcée au mois de novembre, il fut encore possible de réaliser une performance de 3,9%. Par ailleurs les comptes d'assurance terminent sur un léger bénéfice. Cela signifie que l'an dernier, grâce à un déroulement positif des cas d'assurance, les primes de risque n'ont pas dû être entièrement utilisées pour les cas de prestations nouvellement survenus. Le taux de couverture s'élevait ainsi fin 2007 à 113,5%.

Pour les personnes percevant une rente (actuellement sont versées au total 385 rentes d'invalidité et de vieillesse ainsi que les rentes d'enfants qui en dérivent), les capitaux de couverture requis ont été définis selon des principes actuariels et encore renforcés.

L'expertise actuarielle commanditée par le Conseil de Fondation a débouché sur divers ajustements du montant des provisions. De la même manière, les réserves pour fluctuations des cours ont également été redéfinies. Le taux de couverture visé est de 115,3%. Fin 2007, nous étions déjà très près du but. Le 30 juin 2008, le taux de couverture n'était plus que de 104,5% en raison de la baisse boursière. Depuis, la situation sur le marché financier s'est quelque peu détendue. Dès fin juillet, le taux de couverture était remonté à 106%, mi-septembre à 104,7%.

Vous trouverez le Rapport de gestion sur notre site Internet (www.abendrot.ch).

Nouvelle venue au Conseil de Fondation: Katharina Stoll Tschannen

Le Conseil de Fondation est à nouveau au complet. Le 18 septembre 2008, l'Assemblée des Délégués a élu au Conseil de Fondation Katharina Stoll Tschannen comme représentante des employés en remplacement d'Anne-Marie Friedli, qui s'était démise de ses fonctions fin 2006.

Pour cette sage-femme de formation, ce n'est pas une terre inconnue: elle a déjà été membre du Conseil de Fondation d'Abendrot de 1990 à 1993. Elle quitta cette fonction au profit de la «gestion familiale» (maternité et foyer). Elle demeura cependant au service de la Fondation Abendrot en qualité de membre de la Commission des prestations jusqu'en 2004.

La carrière professionnelle de Katharina Stoll Tschannen va d'activités de sage-femme indépendante à l'appartenance à l'équipe du cabinet médical de groupe Paradies à Binningen (travail avec les femmes enceintes et activités de direction/d'administration) puis à la gérance de la Fédération suisse des sages-femmes FSSF à Berne. Elle entama en 2003 des études postgrades de gestion économique des organisations à but non lucratif, que cette mère de deux enfants a achevées cette année avec le diplôme MAS. Nous sommes heureux de sa collaboration au sein du Conseil de Fondation.

Election de deux suppléantes au Conseil de Fondation

Les membres du Conseil de Fondation sont élus par les Assemblées des Délégués. Mais lorsqu'un membre se retire, il peut être parfois difficile de trouver rapidement un remplaçant compétent et de le proposer à l'Assemblée des Délégués pour l'élection.

Dans la perspective des nouveaux départs motivés par l'âge qui se dessinent dans un avenir certain, ou pour les autres cas de retrait du Conseil de Fondation, la direction a cherché un moyen d'éviter les vacances de postes prolongées et en même temps de trouver le plus tôt possible des personnes pouvant prendre la relève et se familiariser avec le travail au sein du Conseil de Fondation. C'est ainsi

que naquit l'idée des suppléants/suppléantes: le corps des employeurs et des employés élit chacun une personne à cette fonction, qui participe aux séances du Conseil de Fondation, mais sans droit de vote. S'il se produit un départ, ces personnes prennent immédiatement la relève en tant que membres à part entière du Conseil de Fondation, de sorte que la continuité est assurée à tout moment.

A l'Assemblée des Délégués de 2008, Maria E. Iannino Gerber et Doris Neuhäusler ont été élues aux fonctions de suppléantes.

Maria Esther Iannino Gerber, née en 1965, a suivi après son apprentissage commercial chez Hallwag AG des études d'informaticienne à l'Ecole d'ingénieurs de Berne, obtenu un certificat postdiplôme de gestion informatique dans la direction d'entreprises, puis un autre diplôme d'études postgrades d'ingénieur en économie HES/UTS. Depuis 2004, elle est en charge de divers mandats et fournit des prestations en tant que directrice de projet, comptable et gérante a.i. dans différents secteurs et branches. Maria E. Iannino Gerber est membre du Grand Conseil du Canton de Berne et au sein de ce dernier membre de la commission de pilotage.

Après l'école de commerce, Doris Neuhäusler, née en 1970, a obtenu le diplôme d'Intendante de maison ESEF ainsi que le diplôme de haute école spécialisée d'Economiste d'entreprise HES au centre de formation des cadres ZKZ de Zurich. Parallèlement, elle s'est consacrée à la décoration intérieure dans le domaine du design classique et moderne et a suivi des cours de formation continue d'Interaction centrée sur des thèmes et de travail de clown. Elle est chargée de la direction de la société Kantensprung Verwaltungen GmbH, qui administre notamment le Gundeldinger Feld à Bâle.

Grâce à ces élections, le déséquilibre entre les sexes qui régnait au Conseil de Fondation a été corrigé, et jusqu'aux prochaines élections ce seront cinq femmes et cinq hommes qui présideront au destin d'Abendrot.

Crise boursière et caisses de pension

Depuis la fin de 2007, les Bourses d'actions du monde entier se trouvent dans le creux de la vague. Les cours des actions ont baissé dès les mois de novembre et de décembre 2007. La tendance à la baisse s'est poursuivie cette année. Les actions ont perdu près de 25% en moyenne.

Les turbulences boursières

Les caisses de pension placent le capital dans différents secteurs d'investissement. Ces placements consistent majoritairement en obligations, surtout en obligations en francs suisses. Mais il y a aussi des variations de cours sur les obligations. Lorsque les taux d'intérêt augmentent, les obligations perdent de la valeur, car les intérêts plus élevés permettent de gagner davantage avec de nouveaux placements. Il peut donc arriver qu'une obligation n'ait soudain plus qu'une valeur de cours de 98%. Mais comme les caisses de pension détiennent souvent leurs obligations jusqu'à la date d'échéance, c'est-à-dire jusqu'à l'expiration de leur validité, cela ne joue pas un très grand rôle, étant donné qu'elles sont alors remboursées à 100%. Il ne se produit donc pas de perte, uniquement une perte comptable.

Pour les placements dans des obligations en devises étrangères, surtout en euros ou en dollars US, le cours du change joue également un rôle. Si le cours du franc suisse augmente, la caisse de pension perçoit à la vente un montant plus faible en francs suisses, car les 100 euros ne valent par exemple plus que 60 francs au lieu de 65.

Mais pour les titres à intérêts fixes, également appelés «bonds», ces variations sont beaucoup plus faibles que pour les actions. Dans ce dernier cas, il suffit souvent d'une rumeur boursière pour hisser l'action à des sommets vertigineux ou pour la précipiter dans des abîmes. Aujourd'hui, les places boursières souffrent de la crise hypothécaire américaine et de la crise bancaire qui s'en

est suivie, du ralentissement économique mondial et de l'explosion des prix de l'énergie, en particulier du pétrole.

Qu'est-ce que cela signifie pour les caisses de pension?

Les caisses de pension ne peuvent pas se soustraire à ces évolutions. Elles tentent de réaliser un rendement optimal sur la base d'un système d'analyse cohérent. Optimal ne signifie pas que l'objectif est d'obtenir le plus haut rendement possible. Au contraire, il s'agit de soupeser soigneusement les perspectives de rendement et les risques. Une caisse de pension peut effectuer des placements plus risqués, c'est-à-dire par exemple placer davantage en actions, si sa capacité de risque est suffisante. La capacité de risque est calculée à partir du montant des provisions, autrement dit des réserves pour fluctuation des cours.

Une caisse de pension qui place son avoir de manière conservatrice, et ceci surtout dans des obligations en francs suisses, a besoin de moins de réserves qu'une caisse de pension investissant dans des actions.

Alors pourquoi les caisses de pension ne se contentent-elles pas de placer dans des obligations? La question mérite d'être posée.



La réponse est simple: avec les seules obligations, il serait tout bonnement impossible de réaliser le revenu nécessaire pour faire porter des intérêts suffisants aux avoirs de vieillesse. La loi impose aujourd'hui des intérêts minimaux de 2,75%. Comme la gestion des actifs a également un prix, il faut réaliser un rendement d'au moins 3,25% pour atteindre tout juste le taux d'intérêt minimal. C'est impossible avec des obligations.

Les placements d'Abendrot

Fin 2007, la Fondation Abendrot avait placé ses avoirs à 24% dans des obligations en francs suisses, à 13% dans des obligations en devises étrangères, à 12% dans des prêts et des hypothèques, à 20% dans des biens immobiliers et à 31% dans des actions suisses et étrangères. Ces placements sont donc caractérisés à 69% par un faible risque de fluctuation.

Des calculs mathématiques ont fait apparaître qu'avec cette stratégie d'investissement, des provisions d'environ 10,2% sont nécessaires. La Fondation a atteint fin 2007 ce taux de réserves pour fluctuation des cours. Le Conseil de Fondation a décidé par mesure de précaution de renforcer les réserves en appliquant un coefficient de 1,5, de sorte que le taux de couverture cible s'élève désormais à 115,3%. Il devrait ainsi être possible d'amortir de fortes variations de cours.

Du fait des pertes de cours survenues, le taux de couverture actuel s'élève mi-septembre 2008 à 104,7%. Cela signifie que l'ensemble des avoirs de vieillesse des assurés sont entièrement couverts et qu'il ne s'est pas produit d'insuffisance de couverture. Il s'agit donc à présent de reconstituer les réserves nécessaires.

Börsenkrise und Pensionskassen

Seit Ende 2007 befinden sich die Aktienbörsen weltweit auf Talfahrt. Bereits im November und im Dezember 2007 sind die Aktienkurse gesunken. In diesem Jahr hat sich der Abwärtstrend weiter fortgesetzt. Aktientitel haben durchschnittlich rund 25% verloren.

Börsenturbulenzen

Pensionskassen legen das Kapital in verschiedenen Anlageseg-
menten an. Schwergewichtig sind dies Anlagen in Obligationen,
allen voran Obligationen in Schweizer-Franken. Aber auch bei
Obligationen gibt es Kursschwankungen. Steigt das Zinsniveau,
verlieren Obligationen an Wert, denn aufgrund der höheren Zinsen
lässt sich nun mit Neuanlagen mehr Geld verdienen. So kann es
sein, dass eine Obligation plötzlich nur noch einen Kurswert von
98% hat. Da Pensionskassen aber vielfach Obligationen bis zum
Verfalltag halten, also bis zum Ende der Laufzeit, spielt dies nicht
eine so grosse Rolle, denn dann werden sie zu 100% zurückbe-
zahlt. Ein Verlust tritt somit nicht ein, lediglich ein Buchverlust. Bei
Obligationenanlagen in Fremdwährungen – vorab in Euro oder
US-Dollar – spielt zudem der Wechselkurs eine Rolle. Steigt der
Wert des Schweizer-Frankens, erhält die Pensionskasse beim
Verkauf weniger Franken gutgeschrieben, denn die 100 Euro sind
beispielsweise nur noch 60 Franken wert statt 65.

Doch bei den festverzinslichen Anlagen – auch Bonds genannt –
sind diese Ausschläge weit geringer als bei den Aktien, wo oft ein
Börsengerücht genügt, um einen Aktientitel in luftige Höhen zu he-
ben oder zum grausamen Absturz zu bringen. Heute leiden die
Börsen unter der amerikanischen Hypothekenkrise und der darauf
erfolgten Bankenkrise, der weltweiten wirtschaftlichen Abkühlung
und der Explosion bei den Energiepreisen, namentlich beim Erdöl.

Was bedeutet das für Pensionskassen?

Pensionskassen können sich diesen Entwicklungen nicht entziehen. Sie versuchen, durch ein nachvollziehbares Anlagesystem eine optimale Rendite zu erzielen. Optimal heisst dabei nicht, dass eine möglichst hohe Rendite das Ziel ist. Vielmehr müssen Rendite und Risiko gegeneinander abgewogen werden. Eine Pensionskasse kann risikoreicher anlegen, also beispielsweise in mehr Aktien, wenn sie genügend risikofähig ist. Die Risikofähigkeit ergibt sich aus der Höhe der Rückstellungen, also aus den Wertschwankungsreserven.

Eine Pensionskasse, die ihr Vermögen konservativ anlegt und dabei vor allem in Schweizer-Franken-Obligationen, braucht weniger Reserven als eine Pensionskasse, die Anlagen in Aktien tätigt.

Weshalb legen Pensionskassen denn nicht nur in Obligationen an? Diese Frage kann gestellt werden. Die Antwort ist einfach: Allein mit Obligationen kann niemals der notwendige Ertrag erwirtschaftet werden, um das Altersguthaben genügend zu verzinsen. Das Gesetz schreibt heute eine Mindestverzinsung von 2,75% vor.



Da auch die Vermögensverwaltung etwas kostet, müssen mindestens 3,25% erwirtschaftet werden, allein um den Mindestzins zu erreichen. Das ist mit Obligationen unmöglich.

Die Abendrot-Anlagen

Die Stiftung Abendrot hat Ende 2007 das Geld zu 24% in Obligationen Schweizer-Franken, zu 13% in Obligationen Fremdwährungen, zu 12% in Hypotheken und Darlehen, zu 20% in eigenen Liegenschaften und zu 31% in Aktien Schweiz und Ausland angelegt. Zu 69% weisen die Anlagen somit ein geringes Schwankungsrisiko auf.

Mathematische Berechnungen haben ergeben, dass bei dieser Anlagestrategie Rückstellungen von rund 10,2% nötig sind. Diese Höhe der Wertschwankungsreserven hat die Stiftung Ende 2007 erreicht. Der Stiftungsrat hat beschlossen, vorsichtigerweise die Reserven mit dem Faktor 1,5 zu verstärken, sodass der Zieldeckungsgrad 115,3% beträgt. Damit sollte es möglich sein, starke Kursschwankungen aufzufangen.

Aufgrund der eingetretenen Kursverluste beträgt der aktuelle Deckungsgrad per Mitte September 2008 104,7%. Das bedeutet, dass sämtliche Altersguthaben der Versicherten voll gedeckt sind und keine Unterdeckung eingetreten ist. Nun geht es darum, die notwendigen Rückstellungen wieder aufzubauen.

Neue Immobilienanlage: Senn-Areal in Basel



Prächtige Innenräume kennzeichnen die ehemalige Seidenbandfabrik

Seit dem 1. Juli 2008 besitzt die Stiftung Abendrot im Miteigentum die ehemalige Seidenbandfabrik Senn & Co. AG. Die Liegenschaft befindet sich an zentraler, attraktiver Lage nördlich des Stadtzentrums von Basel, vom Marktplatz, von der Schiffflände und vom Rhein in wenigen Gehminuten erreichbar. Das Grundstück liegt an der Schnittstelle zwischen der historischen Altstadt (St. Johans-Vorstadt) und den weitläufigen Arealen des Kantonsspitals und der Universität Basel.

Die beiden Gebäude wurden 1896 als Seidenbandfabrik Senn & Co. AG durch den Architekten Julius Kelterborn erstellt. Nach der Aufgabe der betrieblichen Aktivität der Senn & Co. AG in Basel im Jahre 2004 wurde der gesamte Gebäudekomplex (inkl. Spitalstrasse Nr. 8) durch die Architekten Morger & Degelo saniert. Die Offenheit der hohen und hellen Räume der ehemaligen Fabrik wurde dabei erhalten.

Durch die Firmen- und Familiengeschichte der Senn & Co. AG und den gemeinsamen Hofraum bildet das Grundstück zusammen mit dem Erlacherhof (St. Johans-Vorstadt 17) ein räumliches und architektonisches Ensemble. Heute besteht um den Hof des Senn-Areals ein lebendiger «Mikrokosmos» von Nutzern aus den Bereichen Architektur, Design, Städtebau, Lehre, Forschung und sozialen Institutionen.

Erklärtes Ziel der Miteigentümergeinschaft der Spitalstrasse 8/12 sowie der Eigentümer des Erlacherhofes sind die Erhaltung und die Weiterentwicklung der lebendigen Mieterstruktur und des Öffentlichkeitscharakters.

Standort:	Spitalstrasse 8/12, 4056 Basel
Baujahr:	1896/1971 (Gesamtsanierung 2004)
Kauf Abendrot:	2008
Anlageform:	Miteigentum (ME-Anteile: Abendrot $\frac{2}{3}$, Senn-Areal-Gemeinschaft $\frac{1}{3}$)
Anlagevolumen:	9,7 Mio. CHF (ME-Anteil der Stiftung Abendrot)
Nutzflächen:	4343 m ² Ateliers, Schulungsräume, Büros, Werkstätten, Lager

Nouvel investissement: le complexe Senn à Bâle

La Fondation Abendrot détient depuis le 1^{er} juillet une copropriété dans l'ancienne fabrique de rubans de soie Senn & Co. AG. Le complexe immobilier occupe une situation centrale et attrayante au nord du centre de la ville de Bâle, et est accessible en quelques minutes à pied à partir de la Place du marché, de l'embarcadère Schiffflände et du Rhin. Le terrain se trouve à la jonction entre la vieille ville historique (St. Johans-Vorstadt) et les espaces étendus occupés par l'Hôpital cantonal et l'Université de Bâle.

Les deux bâtiments ont été réalisés en 1896 par l'architecte Julius Kelterborn comme fabrique de rubans de soie Senn & Co. AG. Après la cessation des activités de la société Senn & Co. AG à Bâle en 2004, l'ensemble du complexe (y compris le n° 8, Spitalstrasse) a été assaini par les architectes Morger & Degelo. Le caractère ouvert des salles hautes et claires de l'ancienne fabrique a été conservé. Par suite de l'histoire de la famille et de la société Senn & Co. AG et du fait de la cour commune, le terrain constitue avec l'Erlacherhof (n° 17, St. Johans-Vorstadt) un ensemble spatial et architectural cohérent. Aujourd'hui, il existe autour de la cour du complexe Senn un «microcosme» vivant d'utilisateurs dans les domaines de l'architecture, du design, de l'urbanisme, de l'enseignement, de la recherche et des institutions sociales.

L'objectif déclaré de la communauté des copropriétaires du 8/12, Spitalstrasse, ainsi que des propriétaires de l'Erlacherhof, est la conservation et le développement de la structure locative vivante de cet ensemble et de son caractère public.

Besuchen Sie unseren informativen Pensionskassenkurs

Was Sie schon immer über Ihre Pensionskasse wissen wollten.

Kurs 1: Dienstag, 21. Oktober 2008, 17 bis 19.30 Uhr

Kurs 2: Donnerstag, 11. Dezember 2008, 17 bis 19.30 Uhr

Das BVG ist zwar kein Buch mit sieben Siegeln, kompliziert ist die Pensionskassenthematik aber allemal. Mit diesem Einführungskurs bietet die Stiftung Abendrot ihren Versicherten die Gelegenheit, das Funktionieren der 2. Säule kennen zu lernen, den Versicherungsausweis lesen und alle Fragen stellen zu können, welche für die berufliche Vorsorge von Bedeutung sind.

Für den Informationsabend nehmen wir gerne Ihre Anmeldung entgegen. Tel. 061 269 90 20, E-Mail: stiftung@abendrot.ch

ANMELDUNG

Ich melde mich für den Versicherungskurs an:

Kurs 1: Dienstag, 21. Oktober 2008, 17 bis 19.30 Uhr

Kurs 2: Donnerstag, 11. Dezember 2008, 17 bis 19.30 Uhr

Name, Vorname

Strasse, Nummer

PLZ, Ort

Datum, Unterschrift

Einsenden an: Stiftung Abendrot • Postfach 953 • 4001 Basel

E-Mail-Anmeldung an: stiftung@abendrot.ch

Fax: 061 269 90 29

Materialliste/ Liste des publications

Publikationen

Ich bestelle

- Reglemente
- Begünstigungserklärung
- Geschäftsbericht 2007
- «Gut vorsorgen: Pensionskasse, AHV und 3. Säule», CHF 30.–

Publications en français

Je commande

- Règlements
- Déclaration de clause bénéficiaire
- Rapport de gestion 2007

Name, Vorname | Nom, prénom

Adresse

PLZ, Ort | NPA, lieu

Einsenden an: **Stiftung Abendrot • Postfach 953 • 4001 Basel**